

Thema 1: Förderung der Community

In den Vorbereitungen für die Diskussionen um den Doppelhaushalt 2024/25 erstellte queerKastle einen Business Plan zur Evaluierung der benötigten Unterstützung für den Betrieb eines queeren Zentrums in Karlsruhe. Daraus ergab sich eine Finanzierungslücke von 138.000€ im Jahr für einen zukunftssicheren Betrieb und eine Finanzierungslücke von 108.000€ im Jahr für einen Basisbetrieb der lediglich die Grundbedürfnisse der queeren Community abdeckt. Nach einer weiteren Diskussionsrunde mit den Fraktionen entschloss sich queerKastle nach einigen Abstrichen dazu, einen Antrag auf 80.000€ für den Doppelhaushalt 2024/25 einzubringen. Dieser wurde im Gemeinderat mehrheitlich abgelehnt. Angenommen wurde ein Antrag der Fraktion Die GRÜNEN zur Unterstützung eines queeren Begegnungsraums in Höhe von 35.000€.

1: Inwieweit wird sich Ihre Partei im kommenden Doppelhaushalt 2026/27 für eine Förderung eines queeren Zentrums einsetzen? Welche Summe hält Ihre Partei hierbei für realistisch? Hat Ihre Partei Pläne, die Gründung eines queeren Zentrums auch außerhalb des Haushaltes zu unterstützen?

Volt Karlsruhe setzt sich aktiv für die LGBTIQ+ Community ein. Viele Mitglieder von Volt identifizieren sich selbst als Teil der queeren Community. Entsprechend werden die Anliegen und Probleme der LGBTIQ+ Community sehr ernst genommen. Wir halten es für notwendig, die finanzielle Unterstützung der queeren Community zu überprüfen und sicherzustellen, dass angemessene Mittel dauerhaft zur Verfügung stehen. Volt Karlsruhe setzt sich damit auch klar für ein ausreichend finanziertes queeres Zentrum ein. In Wiesbaden erhalten das queere Zentrum und der CSD beispielsweise einen jährlichen Zuschuss von etwa 130.000 €. Zusätzlich ist dort die LGBTIQ+-Koordinierungsstelle zu einem Anteil von 0,7 VZW besetzt und hat jährlich 75.000 € zur Verfügung. Laut Stellungnahme der Stadt Karlsruhe aus 2023, gäbe aktuell nicht einmal (kurzfristig organisierbare) Zahlen zur finanziellen Lage der queeren Community.¹ Karlsruhe muss sich langfristig dem Vorbild Wiesbaden mit einer Gesamtförderung in Höhe von mindestens 200.000€ - 250.000€ pro Jahr annähern und künftig jederzeit Auskunft zur aktuellen Lage geben müssen. Wir setzen uns zudem für mindestens 1 VZW ein. Im Vergleich zu anderen Städten orientieren wir uns damit an Stuttgart und Heidelberg. Wobei wir uns in der Ausgestaltung der Stelle an Stuttgart bzw. Mannheim orientieren wollen, da diese VZW sich nur um LGBTIQ+-Angelegenheiten und nicht um alles rund um Chancengleichheit wie in Heidelberg kümmert.

2: Unterstützt Ihre Partei weiterhin die Förderung des queeren Begegnungsraums oder plant sie, die Förderung zu erhöhen?

Volt Karlsruhe setzt sich für die Etablierung eines zentral gelegenen queeren Zentrums ein, das als Anlaufstelle und Herz der Community dient und durch einen dauerhaft gesicherten städtischen Zuschuss unterstützt wird. Die Schaffung sicherer und inklusiver Räume für queere Menschen jeden Alters ist essentiell, daher sollen die finanziellen Mittel für queere Projekte und Initiativen insgesamt langfristig mindestens 200.000 - 250.000 € pro Jahr betragen.

¹ Vorlage Nr. 2023/0076 "Zu der finanziellen Ausstattung waren in der Kürze der Zeit keine Angaben zu erhalten; hierüber liegen den Organisationsbereichen leider keine Informationen vor bzw. sind nicht zeitnah zu organisieren."

3: Plant Ihre Partei, weitere queere Vereine und Institutionen wie z.B. den CSD-Verein, Pride Pictures oder das LaVie stärker zu fördern?

Volt Karlsruhe befürwortet eine dauerhafte und angemessene finanzielle Unterstützung der gesamten queeren Community. Die Finanzierung muss dauerhaft sichergestellt sein und den Bedürfnissen der Community entsprechen. Wie hoch genau die Förderung pro Projekt - bei einem Gesamtbudget von mindestens 200.000 - 250.000 € pro Jahr - ist, muss in einem gemeinsamen Prozess mit der Community erörtert werden.

Klar ist: Die Stadt profitiert ebenfalls beispielsweise beim CSD durch Übernachtungen in Hotels und Besucher*innen. Die Anerkennung hierfür muss sich in einer angemessenen und tragfähigen Unterstützung von diesen Veranstaltungen ausdrücken. Außerdem führt die Unterstützung des CSDs auch zur besseren Unabhängigkeit von Sponsoren.

Thema 2: Vernetzung der Community

Sichtbarkeit und Repräsentation sind Grundlage für die politische Teilhabe aller Einwohner*innen in Karlsruhe, insbesondere der queeren Community. Dabei sehen wir nicht nur innerhalb der Community, sondern auch seitens der Stadt(-Verwaltung) eine Verantwortung und vor allem die Möglichkeiten, unsere Stadt in all ihrer Vielfalt mitzugestalten. Durch die Veranstaltung des Regenbogenempfangs und der Einladung queerer Vereine wie dem CSD-Verein und queerKastle zum Runden Tisch gegen Rassismus und Antidiskriminierung wurden hierfür bereits Grundsteine gelegt. Bei den Treffen des Runden Tisches kam dabei bereits die Idee auf, einen „Diversitätsbeirat“ vergleichbar mit dem Beirat für Menschen mit Behinderungen oder dem Integrationsausschuss (ehemals Migrationsbeirat) zu gründen.

1: Wie plant Ihre Partei, die Gründung eines städtischen Diversitätsbeirats zu unterstützen?

Wir planen einen Crossfunktionalen Beirat (Stadträt*innen und Sachkundige) einzurichten, der aus Mitgliedern aus dem Beirat der Integration, Behindertenbeirat, Jugendausschusses, Schulbeirat und mindestens ein Stadtische Vertretungsperson aus den Dezernaten. Hierbei ist es wichtig für die 7 UNO Diversitätsdimensionen mindestens eine geeignete Person aus den genannten Institutionen zu finden. Sollte es nicht möglich sein, eine geeignete Person zu finden, dann muss in der Stadtgesellschaft eine vertretende Person angeworben werden. Die Aufgabe des Diversitätsbeirates wird die Innen- und Außenwirkung sein, d.h. nach Innen werden diskriminierende Strukturen bei der Einstellung und Beförderungen abgebaut und neue Wege gesucht, inklusiver zu werden. Nach außen werden wir NGOs, Unternehmen und bauliche Einrichtungen durchleuchten, wo Handlungsbedarf besteht zur Verbesserung. Für den Diversitätsbeirat muss es auch eine Grundbudget-Ausstattung geben von mindestens 500.000 Euro.

2: Was plant Ihre Partei, um die Vernetzung mit der queeren Community und die Sichtbarkeit queerer Menschen zu verbessern?

Förderung der Sichtbarkeit durch Kampagnen

Volt Karlsruhe setzt sich für Kampagnen, PR- und Medienarbeit ein, um die Sichtbarkeit von queerer Lebensweisen zu fördern. Die Stadt soll in Zusammenarbeit mit lokalen Medien und durch soziale Medien Sichtbarkeits- und Aufklärungskampagnen starten und Veranstaltungen zur Förderung der Vielfalt und Akzeptanz durchführen.

Eine erfolgreiche Fotokampagne in Berlin, genannt "Lesbische* Sichtbarkeit Berlin" (Kampagne "Lesbische* Sichtbarkeit Berlin") hat gezeigt, wie verschiedene Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen und Lebensweisen die Vielfalt der lesbischen* Community repräsentieren können. Auch im Bereich des Karlsruher Citymarketings sollten gezielte Kampagnen gestartet werden.

Gestaltung zukünftiger Aktionen und Community-Einbeziehung

Zukünftige städtische Aktionen werden in enger Zusammenarbeit mit der queeren Community gestaltet, um sicherzustellen, dass diese Maßnahmen deren Bedürfnisse widerspiegeln. Wir setzen auf transparente Kommunikationskanäle und regelmäßige Treffen mit Vertreter*innen der Community. Wichtig ist, dass vergleichbare Aktionen gemeinsam mit der Community organisiert werden und diese im Vorfeld eingebunden ist.

Aktualisierung der städtischen Informationen

Die städtischen Informationen zu queeren Lebensweisen in Karlsruhe (<https://www.karlsruhe.de/bildung-soziales/integration-chancengerechtigkeit/queeres-leben-in-karlsruhe>) müssen dringend aktualisiert werden.

Es ist wichtig, dass diese Informationen zeitgemäß und relevant sind, um die Anliegen und Bedürfnisse der queeren Community angemessen zu adressieren und auch nach außen ein gutes Bild der Stadt Karlsruhe für die queere Community abzugeben.

(Regenbogen-)Flaggen

Wir unterstützen die Präsenz von Regenbogenflaggen vor öffentlichen Gebäuden zu wichtigen Anlässen und werden uns für einen jährlichen, städtischen Regenbogenempfang zum CSD einsetzen. Es darf nicht bei einem einzigen Event in 2023 bleiben. Dies unterstreicht die Bedeutung dieser Veranstaltung zu unterstreichen und gleichzeitig der Community und dem Organisationsteam eine Netzwerkplattform sowie Anerkennung für ihre ehrenamtlich geleistete Arbeit zu bieten.

Rainbow Cities Network und Europa

Als Europapartei liegt Volt Karlsruhe die internationale Zusammenarbeit besonders am Herzen. Wir setzen uns dafür ein, dass Karlsruhe dem europäischen „Rainbow Cities Network“ beiträgt, um international ein Zeichen für Vielfalt und Toleranz zu setzen und von den Erfahrungen anderer Städte zu lernen.

Darüber hinaus streben wir an, den Austausch mit queeren Communities in unseren Partnerstädten zu intensivieren und auszubauen. Eine mögliche Städtepartnerschaft mit beispielsweise polnischen Stadt, bietet eine besondere Gelegenheit, den Schutz und die Unterstützung der LGBTIQ+-Community zu fokussieren. Denn auch Mainz kann aktiv anderen Communities im Ausland helfen. Angesichts der Herausforderungen, denen LGBTIQ+ Personen in Polen vor allem durch den Druck der ehemaligen rechtskonservativen Regierung gegenüberstehen, ist es ein besonders wichtiges Anliegen von Volt Karlsruhe, diesen Aspekt in den Mittelpunkt einer möglichen Städtepartnerschaft zu rücken.

Touristische Attraktivität für queere Besucher*innen

Um die touristische Attraktivität zu erhöhen, plant Volt Karlsruhe verschiedene Maßnahmen. Dazu gehören die Förderung von queeren Kultur- und Freizeitangeboten sowie die Entwicklung einer speziellen Willkommenskampagne. Zudem sollen beispielsweise im Rahmen des CSDs Kooperationen mit Hotels und Touristikunternehmen eingegangen werden, die sich auf die Bedürfnisse queerer Gäste spezialisieren.

Unterstützung der Ortsbeiräte und Stadtteilarbeit

Volt Karlsruhe wird die Arbeit der Ortsbeiräte und der Stadtteilarbeit aktiv unterstützen, indem wir spezifische Schulungen anbieten und Projekte initiieren, die queere Lebensrealitäten fördern und sichtbar machen. Auch kleine Projekte direkt vor Ort in den Stadtteilen tragen dazu bei, queere Lebensweisen in den Alltag der Menschen zu integrieren.

Thema 3: Bildung

Queere Bildungsarbeit setzt sich für eine Gesellschaft ein, in der queere Lebensweisen gleichberechtigt gelebt werden können und uneingeschränkte Akzeptanz finden. Mit der Gründung der Bildungsangebote für Schulen von ZeSiA und queerKastle wurden hierbei bereits wertvolle Angebote für Karlsruhe und Umgebung geschaffen.

1: Wie plant Ihre Partei, bereits bestehende queere Bildungsangebote zu unterstützen? Plant Ihre Partei, dieses Angebot darüber hinaus zu fördern und zu erweitern? Wie schätzt Ihre Partei den Bedarf queerer Bildungsangebote an Grundschulen und Kitas sowie Berufs- und Hochschulen ein ?

Wir sehen das Bedürfnis zur Unterstützung queerer Eltern in der Gründungsphase und möchten durch Sensibilisierungsmaßnahmen in Kitas, Schulen und städtischen Angeboten sowie durch spezielle Beratungsangebote Wertschätzung und Unterstützung bieten. Auch die städtischen Mitarbeitenden sollen weiterhin auf queersensible Verhaltensweisen geschult werden und so Verständnis für die speziellen Problemlagen und Bedürfnisse queerer Familien sensibilisiert werden. Flapsige und unüberlegte Kommentare oder Bemerkungen haben in diesen Bereichen nichts zu suchen.

Um der Diskriminierung Jugendlicher in Schulen und Hochschulen/Unis entgegenzuwirken, ist insgesamt ein verstärktes Vorgehen gegen Mobbing erforderlich, welches auch spezielle queersensible Themen beinhaltet. Hier gibt es von den verschiedensten Akteuren und Organisationen in Deutschland gute Angebote, welche in Zusammenarbeit mit den Bildungseinrichtungen durchgeführt werden sollte.

2: Wie plant Ihre Partei, Mitarbeitende an Bildungseinrichtungen für queere Themen zu sensibilisieren?

Alle Mitarbeitenden in Bildungseinrichtungen sollen speziell auf queersensible Verhaltensweisen geschult werden. Flapsige und unüberlegte Kommentare oder Bemerkungen haben in diesen Bereichen nichts zu suchen. Hier gibt es von den verschiedensten Akteuren und Organisationen in Deutschland gute Angebote, welche in Zusammenarbeit mit den Bildungseinrichtungen durchgeführt werden sollte.

Thema 4: Beratung

Für viele queere Menschen ist eine fachgerechte queere Beratung sehr wichtig. Hierzu gibt es in Karlsruhe bereits Angebote, die zum großen Teil ehrenamtlich organisiert werden, wie z.B. die ilse* (Initiative Regenbogenfamilien), oder die von Organisationen wie z.B. ZeSiA oder Pro Familia mitübernommen werden. Durch das queere Jugendzentrum LaVie oder die queere Hochschulgruppe queerbeet gibt es bereits zumindest für junge Menschen in Karlsruhe eine wichtige und wertvolle Anlaufstelle.

1: Wo sieht Ihre Partei zur Zeit Bedarfe an queerer Beratung in Karlsruhe? Welches konkrete Angebot plant Ihre Partei zu fördern? Wo möchte Ihre Partei Initiativen für neue Beratungsangebote unterstützen?

Als Volt Karlsruhe erkennen wir die Bedeutung fachgerechter queeren Beratungsangebote voll und ganz an. Wir sind uns bewusst, dass diese Angebote nicht nur Unterstützung, sondern auch Sicherheit und Gemeinschaft bieten. Wir schätzen die bereits bestehenden Initiativen wie ilse*, ZeSiA, Pro Familia, das queere Jugendzentrum LaVie und die queere Hochschulgruppe queerbeet sehr.

Unsere Partei sieht Bedarf an queerer Beratung in verschiedenen Lebensbereichen, darunter Bildung, Arbeitsplatz, Gesundheit und Familie. Wir glauben, dass es wichtig ist, queere Menschen in allen Lebensphasen zu unterstützen und ihnen den Zugang zu spezifischen Beratungsangeboten zu erleichtern. Daher planen wir, bestehende Angebote zu stärken und zu erweitern, um den Bedürfnissen unserer queeren Gemeinschaft gerecht zu werden.

Konkret beabsichtigen wir, die Zusammenarbeit mit bestehenden Organisationen und Initiativen zu intensivieren, um ihre Reichweite zu erweitern und sicherzustellen, dass sie ausreichend Ressourcen erhalten, um ihre Arbeit fortzusetzen.

Darüber hinaus setzen wir uns für die Schaffung neuer Beratungsangebote ein, insbesondere solcher, die sich auf bisher unterversorgte Bereiche konzentrieren, wie beispielsweise queere Senior*innen oder queere Menschen mit Migrationshintergrund. Uns ist bewusst, dass diese Ziele eine engagierte Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung und anderen relevanten Akteuren erfordern. Wir werden uns dafür einsetzen, dass queere Beratung fest in kommunalen Strukturen verankert wird und dass entsprechende finanzielle Mittel bereitgestellt werden, um diese wichtige Arbeit zu unterstützen. Letztendlich streben wir an, Karlsruhe zu einem Ort zu machen, an dem queere Menschen sich sicher, unterstützt und respektiert fühlen können.

2. Plant Ihre Partei, hauptamtlich geführte Beratungsangebote für Regenbogenfamilien zu unterstützen? Setzt sich Ihre Partei dafür ein, in Karlsruhe ein vergleichbares Angebot wie BerTA (Beratung, Treffpunkt und Anlaufstelle für Regenbogenfamilien) in Stuttgart zu schaffen?

Wir sind der festen Überzeugung, dass Regenbogenfamilien individuelle Unterstützung benötigen, sei es bei Fragen zur Familienplanung, rechtlichen Belangen oder der Bewältigung von Vorurteilen und Diskriminierung.

Wir setzen uns daher dafür ein, hauptamtlich geführte Beratungsangebote für Regenbogenfamilien in Karlsruhe zu unterstützen und zu fördern.

In Bezug auf die Schaffung eines vergleichbaren Angebots wie BerTA in Stuttgart möchten wir betonen, dass wir offen für die Einführung neuer Angebote sind, die den Bedürfnissen unserer Stadtgemeinschaft entsprechen. Wir werden mit relevanten Organisationen und Fachleuten zusammenarbeiten, um die Machbarkeit und den Bedarf eines solchen Angebots in Karlsruhe zu prüfen und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

Letztendlich ist es unser Ziel, sicherzustellen, dass alle Familienformen in Karlsruhe die Unterstützung und Beratung erhalten, die sie benötigen, um ein glückliches und erfülltes Leben führen zu können.

Thema 5: Sicherheit und Antidiskriminierung

Queerfeindlichkeit darf in Karlsruhe nicht toleriert oder verschwiegen werden! Besonders die queerfeindlichen Vorfälle um den CSD 2022 sitzen vielen queeren Menschen noch schwer im Kopf. Auch Statistiken wie die PMK-Statistik zeigen einen Anstieg an queerfeindlich motivierter Gewalt. Auch die Mitte-Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung zeigt, dass diskriminierende Haltungen gegenüber queeren Menschen ansteigen.

1: Wie plant Ihre Partei, gegen die Diskriminierung queerer Menschen vorzugehen? Wie möchte Sie dafür sorgen, das Sicherheitsgefühl queerer Menschen in Karlsruhe zu verbessern?

Klare Positionierung der Stadt

Wir sehen vor allem die Notwendigkeit, queerfeindlicher Gewalt und Diskriminierung aktiv entgegenzuwirken, die Sichtbarkeit und Akzeptanz queerer Lebensweisen zu erhöhen und konkrete Unterstützungsangebote für queere Menschen bereitzustellen. Attacken auf queere Menschen im ÖPNV oder händchenhaltende Menschen, am Rande des CSDs oder im Rahmen anderer Veranstaltungen dürfen nicht geschehen. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass sich die Stadt hier weiterhin eindeutig positioniert und derartige Attacken verurteilt. Auch gemeinsame Aktionen aller demokratischen Parteien begrüßen wir ausdrücklich - diese sollte jedoch in Absprache mit der queeren Community stattfinden.

Gewalt verhindern

Volt Karlsruhe wird Initiativen unterstützen, die die Sicherheit queerer Menschen im öffentlichen Raumerhöhen, einschließlich der Zusammenarbeit mit stadtnahen Unternehmen für gezielte Öffentlichkeitsarbeit. Wichtig hierfür sind der Input aus der Community sowie eine strukturelle Zusammenarbeit zwischen Stadtpolitik, queerer Community und Sicherheitsbehörden. Öffentliche Kampagnen auf städtischen Werbeflächen gegen queerfeindliche Gewalt sowie Schulungen des Sicherheitspersonals können hier wichtige Bausteine sein.

Dokumentation von Queerfeindliche Vorfälle

Queerfeindliche Vorfälle müssen gezielt auf kommunaler Ebene erfasst werden. Nur so können adäquate Gegenmaßnahmen getroffen werden, um die Sicherheit queerer Menschen allgemein und konkret an speziellen Orten oder Zeiten (bsp. CSD) zu erhöhen.

Sicherheit im Alltag

Notfallsäulen im ganzen Stadtgebiet, mit denen Hilfe gerufen werden kann, können allen Menschen zugute kommen und sorgen sowohl bei gesundheitlichen Vorfällen als auch Belästigung für schnelle Hilfe. Bei der Stadtplanung muss die Reduktion von Angsträumen (z.B. unbeleuchtete Straßen, lange Wege zu Haltestellen) mitgedacht werden.

Selbstverteidigungstraining

Auch wenn Gewaltprävention immer das erste Mittel der Wahl ist, möchten wir von Volt Karlsruhe auch Selbstverteidigungstrainings für queere Menschen unterstützen. Durch die Landesebene wird unter anderem ein Aufbauworkshop im Juli 2024 zum Thema „Queerfeministische Selbstbehauptung und Selbstverteidigung für FLINTA*“ gefördert. Solche Trainings müssen häufiger und optimalerweise kostengünstiger bis kostenfrei stattfinden. Zudem muss ergänzende Angebote für die queere Community geben, für Menschen die sich nicht zu FLINTA* zuordnen.

Opfer unterstützen

Wir möchten entsprechende Mittel bereitzustellen, um Opfern von Hasskriminalität gezielt zu helfen und präventiv zu wirken, welche aktiv von der Stadtpolitik getragen werden. Bei der Einrichtung des queeren Zentrums, wäre dann beispielsweise eine Integration von queersensiblen Unterstützungsangeboten bspw. in Zusammenarbeit mit dem Weißen Ring e.V. denkbar.

2: Sieht Ihre Partei Bedarf darin, Sicherheitsbehörden und Verwaltungsorgane der Stadt für queere Belangen zu sensibilisieren ? Plant Ihre Partei, hierfür spezielle (verpflichtende) Schulungen zu fordern? Sieht Ihre Partei Bedarf darin, Verwaltungsvorgänge queersensibel (auch sprachlich) zu überarbeiten?

Wir setzen uns für ein verpflichtendes, regelmäßiges Antidiskriminierungstraining für Mitarbeitende des Ordnungsdienstes sowie Verwaltungsangestellte (insb. der Ausländerbehörde, des Jobcenters und sozialer Dienste;) ein.

Die Dringlichkeit und Notwendigkeit dieser Trainings werden vom Oberbürgermeister, den Amtsleitungen und der Leitungsebene der Tochtergesellschaften untermauert.

Zudem muss ein einheitlicher Leitfaden für Beschwerden entwickelt werden.

Eine Überarbeitung der Verwaltungsvorgänge inklusive sprachlicher Überarbeitung sieht Volt als zwingend notwendig an.

3: Wird sich Ihre Partei dafür einsetzen, trans*Frauen den Zugang zu Frauenschutzräumen zu ermöglichen?

Trans* Frauen sind Frauen, denen Schutzräume zustehen, daher muss ein Zugang sichergestellt werden. Sensibilisierungsmaßnahmen direkt vor Ort sind daher Pflicht. Wir unterstützen den DGTI-Ergänzungsausweis.

Thema 6: Gesundheit

Queere Menschen sind überproportional von gesundheitlichen Problemen betroffen, sowohl in psychischer als auch körperlicher Hinsicht. Grund dafür ist nicht zuletzt die Diskriminierung, die queere Menschen in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen erfahren. Leider ist das Gesundheitssystem hier keine Ausnahme; im Gegenteil, gerade trans*, nicht-binäre und intergeschlechtliche Menschen sind in medizinischen Einrichtungen oft besonders diskriminierendem Verhalten ausgesetzt und vermeiden daher nicht selten sinnvolle Maßnahmen wie Vorsorgeuntersuchungen.

1: Wie plant Ihre Partei, queerspezifische Gesundheitsangebote in Karlsruhe zu unterstützen und auszubauen (z.B. PrEP-Versorgung, trans*inklusive Praxen, ...)?

Volt engagiert sich aktiv für eine verbesserte LGBTIQ+-Gesundheitsversorgung auf kommunaler Ebene, indem wir uns für den Zugang zu geschlechtsangleichenden Behandlungen und Präventionsprogrammen einsetzen

Wir fordern die Schaffung sicherer Räume und die Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung, insbesondere in Bezug zur sexuellen Gesundheit.

Wir setzen uns für eine bessere Integration der sexuellen und reproduktiven Gesundheit in die Dienstleistungen der Stadt ein, einschließlich kostenloser Testmöglichkeiten und der Erhöhung von Schwerpunktpraxen für die Versorgung mit PreP und HIV-Patient*innen. Hierfür muss mit der kassenärztlichen Vereinigung Kontakt aufgenommen werden und auf die Dringlichkeit der Problemlage hingewiesen werden. In Karlsruhe gibt es nur zwei HIV-Schwerpunktpraxen und viele Patient*innen gehen deshalb in andere Städte.

2: Was plant Ihre Partei gegen die Diskriminierung von queeren Menschen in medizinischen Einrichtungen zu tun?

Volt Karlsruhe setzt sich für ein Ende der Diskriminierung queerer Menschen in medizinischen Einrichtungen ein.

In der Kommunalpolitik gibt es allerdings gewisse Grenzen, wenn es darum geht, Einfluss auf private Arztpraxen zu nehmen. Private Arztpraxen unterliegen nicht der direkten Kontrolle im Vergleich zu öffentlichen Gesundheitseinrichtungen.

Für öffentliche, medizinische Einrichtungen wie dem Städtischen Klinikum streben wir Maßnahmen zur Sensibilisierung des medizinischen Personals für die spezifischen Bedürfnisse und Herausforderungen queerer Patient:innen an. Dazu gehören vor allem Schulungen zu queer-sensibler und gendergerechter medizinischer Versorgung und Pflege. Darüber hinaus möchten wir sicherstellen, dass alle öffentlichen, medizinischen Einrichtungen Richtlinien haben, die Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität verbieten. Dabei ist es wichtig, Melde- und Beschwerdemechanismen zu etablieren, um die Einhaltung zu gewährleisten.

Für private Einrichtungen gilt es, indirekten Einfluss auszuüben und positive Veränderungen zu fördern. Dazu gehören beispielsweise Sensibilisierung und Aufklärung durch Informationskampagnen oder auch Richtlinien und Empfehlungen zur Förderung eines diskriminierungsfreien Umfelds auf städtischer Seite zu erstellen und Privatpraxen dazu anhalten, diese auch entsprechend zu implementieren.

Obwohl die direkte Kontrolle begrenzt ist, kann die Kommunalpolitik dennoch einen wichtigen Beitrag dazu leisten, ein unterstützendes Umfeld für queere Menschen in der medizinischen Versorgung zu schaffen.

Thema 7: Queer & Alter

Queere Menschen wollen in jedem Alter sichtbar und gleichberechtigt sein. Zur Zeit gibt es hierfür in Karlsruhe kaum bis gar keine Angebote, die sich speziell an ältere queere Menschen richtet.

1: Was plant Ihre Partei, für queere ältere Menschen umzusetzen? Wo sieht Ihre Partei Bedarfe an Beratungs- und Hilfanangeboten?

Volt setzt sich für eine umfassende Unterstützung und Beratungsangebote für queere, ältere Menschen ein.

Wir erkennen die Notwendigkeit an, die Geschichte und die damit verbundenen Traumata anzuerkennen und anzugehen. Dies umfasst die Aufarbeitung und Deckung von Redebedarf zu verschiedenen historischen Ereignissen und Diskriminierungen wie dem Verbot der Homosexualität nach § 175 StGB, wodurch über 123 Jahre Homosexualität kriminalisiert und staatliche Verfolgung legitimiert wurde, die Morde während der NS-Zeit oder auch die Todesfälle während der Aids-Krise. All diese Erlebnisse beschäftigen Überlebende und Angehörige noch bis heute und dürfen nicht ignoriert werden. Zudem planen wir spezialisierte Beratungs- und Hilfsangebote, die queeren älteren Menschen einen sicheren Raum bieten, um über eigene Sexualität zu sprechen. Besonders ältere Menschen sind in einer Zeit aufgewachsen, in der Outing schon fast undenkbar war und daher viele Menschen ihre Sexualität versteckt bis verdrängt haben. Wir brauchen dabei Angebote, die speziell auf die Bedürfnisse dieser Zielgruppe zugeschnitten sind und ihnen dabei helfen, sich unterstützt und respektiert zu fühlen.

2: Wo sieht Ihre Partei Handlungsbedarf speziell für queere Menschen im Bereich der Pflege und in Altenheimen?

Wir erkennen die Notwendigkeit, sich spezifisch den Herausforderungen und Bedürfnissen älterer LGBTIQ+ Personen und Familien zu widmen.

Die Schaffung eines queeren Altenheims oder die Bereitstellung von auf die Bedürfnisse homosexueller Paare zugeschnittenen Pflegeangeboten im Alter können wichtige Schritte sein, um eine umfassende Unterstützung und Wertschätzung über den gesamten Lebensverlauf hinweg zu gewährleisten.

Welche Angebote besonders ältere queere Menschen benötigen, ist dabei im gemeinsamen Austausch zu erörtern. Queersensible Altenheime bieten nicht nur ein sicheres und akzeptierendes Umfeld für ältere LGBTIQ+ Personen, sondern auch die Möglichkeit, Gemeinschaft und Verständnis untereinander zu fördern.

In der Pflege älterer LGBTIQ+ Personen ist es unerlässlich, deren spezielle Lebensgeschichten und die oft einzigartigen familiären Konstellationen zu berücksichtigen. Eine individuelle Betreuung, die diese Aspekte mit einbezieht, ermöglicht eine respektvolle und würdevolle Unterstützung. Schulungsprogramme für Pflegepersonal, die auf die Bedürfnisse von queeren Senioren*innen ausgerichtet sind, ist dabei von zentraler Bedeutung.

Darüber hinaus möchten wir sicherstellen, dass Pflege und Altenheime Richtlinien haben, die Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität verbieten. Dabei ist es wichtig, Melde- und Beschwerdemechanismen zu etablieren, um die Einhaltung zu gewährleisten.

Diese Überlegungen sind ein zentraler Bestandteil unserer Vision, eine Stadt zu schaffen, in der jede Person, unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität, mit Respekt und Fürsorge behandelt wird.

Thema 8: Geschichte und Erinnerung

Eine allumfassende Erinnerungskultur ist eine wesentliche Grundlage für jede Gesellschaft. Dazu gehören auch queere Geschichte und queere Persönlichkeiten. Bisher gibt es in Karlsruhe jedoch klare Defizite bei der Aufarbeitung und Erinnerung queerer Geschichte.

1: Was plant Ihre Partei, um queere Geschichte in Karlsruhe aufzuarbeiten? Gibt es Forschungsprojekte, die Ihre Partei in Zukunft unterstützen und fördern möchte? Was plant Ihre Partei, um bereits bekannte queere Geschichtselemente sichtbarer zu machen und die Erinnerung daran zu erhalten? Plant Ihre Partei, geschichtsträchtige queere Persönlichkeiten zu ehren?

Wir setzen uns dafür ein, dass das Gedenken an alle Opfer der NS-Diktatur auch die Verfolgung queerer in Karlsruhe Menschen umfasst. Die Verfolgung queerer Menschen in der Bundesrepublik Deutschland ist Unrecht und sollte beispielsweise durch Zeitzeugendokumentation, Informationstafeln oder im Stadtmuseum Prinz-Max-Palais dokumentiert, thematisiert und aufgearbeitet werden. So soll auch ganz konkret vor Ort gezeigt werden, welche Auswirkungen die unmenschlichen Gesetze auch nach dem Zweiten Weltkrieg auf die queere Community hatten.

Ein wichtiger erster Schritt ist hier die Erforschung der LGBTIQ+-Geschichte in Karlsruhe. Die Ergebnisse dieses Forschungsprojektes könnten beispielsweise in Stadtteilausstellungen präsentiert und ggf. dauerhaft integriert werden.

Ebenso sollten spezielle Ausstellungen über queere Geschichte/Persönlichkeiten und die Verfolgung queerer Menschen genutzt werden, um auch hierüber aufzuklären.

Auch Stolpersteine sind eine Möglichkeit an die Opfer zu erinnern.

Unabdingbar ist hierbei eine Einbindung der queeren Community. Um die Vertretung von Opfergruppen in den Gremien zu gewährleisten, sollten gezielte Maßnahmen zur Einbeziehung dieser Gruppen in Entscheidungsprozesse und Programmgestaltungen umgesetzt werden, etwa durch anlassbezogene Beratungsgremien, die direkt von LGBTIQ+-Organisationen und Community-Mitgliedern besetzt werden und den Austausch mit der Stiftung suchen.

Der Neubau und die Umbenennung von Straßen und Gebäuden kann ebenfalls eine tolle Gelegenheit bieten an queere Personen erinnern oder eben diese zu ehren.

Thema 9: Sport und Kultur

Queere Lebensweisen sind auch in den Bereichen Sport und Kultur stark vertreten. Pride Pictures veranstaltet jährlich ein überregional bekanntes queeres Filmfestival. Der CSD in Karlsruhe bietet jedes Jahr ein vielfältiges Kulturangebot und mit dem Verein Uferlos Sportverein Karlsruhe e. V. gibt es in Karlsruhe auch ein breites Angebot an Sportaktivitäten für queere Menschen. Diese Angebote sind in Karlsruhe nur durch eine breite ehrenamtliche Beteiligung möglich. In Sportstätten jedoch, kann es für trans- und nicht-binäre Personen zu Problemen kommen. Geschlechterspezifische Räumlichkeiten wie Umkleiden, Toiletten oder Duschen können auf diese Menschen ausschließend wirken. Auch herrscht oft eine Angst vor Anfeindungen und Ausgrenzungen in diesen Räumen.

1: Wie plant Ihre Partei, bestehende queere Angebote im Bereich Sport und Kultur zu unterstützen und zu fördern? Wo sieht Ihre Partei Bedarfe für weitere Angebote? Spricht sich Ihre Partei für weitere Veranstaltungen mit queerem Bezug seitens der Stadt aus (Vgl. Pride on Ice)?

Volt unterstützt öffentliche und wirtschaftliche Organisationen und Vereine dabei, für LGBTIQ+ einen sicheren Raum zu schaffen und zu erhalten. Im Rahmen des Gesamtbudgets (siehe Frage 1) können selbstverständlich auch Events und Aktivitäten (z.B. spezielle Ferienfreizeitangebote für queere Jugendliche) stattfinden. Für die Entscheidung, welche genau es geben soll, folgt Volt dem Ansatz von der Community für die Community.

2: Wie plant Ihre Partei, der Ausschließung von queeren Menschen, speziell trans*Personen, in Sportstätten und Bädern entgegenzuwirken? Wird sich Ihre Partei speziell dafür einsetzen, dass trans*Frauen der Zugang an Frauentagen in Bädern gewährt wird und diese nicht ausgeschlossen werden? Wo sieht Ihre Partei dabei speziell bei dem Betrieb der Karlsruher Bäder Handlungsbedarf?

Volt Karlsruhe beabsichtigt, Maßnahmen zu ergreifen, um der Ausschließung von queeren Menschen, insbesondere trans*Personen, in Sportstätten und Bädern entgegenzuwirken. Dazu gehört definitiv auch die Gewährleistung des Zugangs zu Bädern von trans*Frauen an Frauentagen. Speziell im Betrieb der Karlsruher Bäder sehen wir Handlungsbedarf, da es hier regelmäßig zu Diskriminierungs- und Gewaltvorfällen kommt.

Wir brauchen dringend ein aktives Vorgehen und Sensibilisierung seitens des Personals. Zudem ist auch beispielsweise geschlechtsunabhängiges, oberkörperfreies Schwimmen nicht überall erlaubt. Das wollen wir ändern (siehe Frage 9.3.).

Da sich viele trans*, inter* und nicht binäre Personen sich besonders beim Schwimmen unwohl fühlen, möchten wir einen Safe Space schaffen, daher unterstützen wir die Einführung eines Modells wie "All Bodies Swim" vor, das bereits in Niedersachsen praktiziert wird. In Hannover und Braunschweig bieten spezielle Schwimmzeiten für trans*, inter* und nicht-binäre Personen an. Dabei kann je nach Wunsch die Sammel- oder Einzelumkleide genutzt werden und es gibt keine körperbezogenen Vorschriften bezüglich der Schwimmkleidung. Wir erkennen an, dass dies alleine keine Lösung darstellt. Wir brauchen eine weitreichende Sensibilisierung der Bevölkerung, so dass sich alle Menschen zu jeder Zeit willkommen und sicher fühlen. Hier setzen wir uns auf allen Ebenen kommunal bis europaweit mit unseren Mandatsträger*innen ein.

3: Unterstützt Ihre Partei die Anpassung der Badeordnung bezüglich eines geschlechtsunabhängigen oberkörperfreien Schwimmens? Plant Ihre Partei, diese Anpassung auch auf alle Bäder (Hallenbäder) auszuweiten? Plant Ihre Partei, das oberkörperfreie Schwimmen wieder einzuschränken?

Nein, Volt Karlsruhe hat nicht vor, oberkörperfreies Baden wieder einzuschränken. Ganz im Gegenteil soll es in allen Bädern (auch Hallenbädern) ermöglicht werden.